

55. Das Glück von Edenhall.

1. Von Edenhall der junge Lord  
Läßt schmettern Festdrommetenschall;  
Er hebt sich an des Tisches Bord  
Und ruft in trunkner Gäste Schwall:  
„Nun her mit dem Glücke von Edenhall!“

2. Der Schenk vernimmt ungern den Spruch,  
Des Hauses ältester Basall,  
Nimmt zögernd aus dem seidnen Tuch  
Das hohe Trinkglas von Krystall;  
Sie nennen's: das Glück von Edenhall.

3. Darauf der Lord: „Dem Glas zum Preis  
Schenk' roten ein aus Portugal!“  
Mit Händezittern gießt der Greis,  
Und purpurn Licht wird überall;  
Es strahlt aus dem Glücke von Edenhall.

4. Da spricht der Lord und schwingt's dabei:  
„Dies Glas von leuchtendem Krystall  
Gab meinem Ahn am Duell die Fei;  
Drein schrieb sie: Kommt dies Glas zu Fall,  
Fahr wohl dann, o Glück von Edenhall!“

5. Ein Kelchglas ward zum Loß mit Fug  
Dem freud'gen Stamm von Edenhall:  
Wir schlürfen gern in vollem Zug,  
Wir läuten gern mit lautem Schall.  
Stoßt an mit dem Glücke von Edenhall!“

6. Erst klingt es milde, tief und voll,  
Gleich dem Gesang der Nachtigall,  
Dann wie des Waldstroms laut Geroll;  
Zulezt erdröhnt wie Donnerhall  
Das herrliche Glück von Edenhall.

7. „Zum Horte nimmt ein kühn Geschlecht  
Sich den zerbrechlichen Krystall;  
Er dauert länger schon, als recht:  
Stoßt an! Mit diesem kräft'gen Prall  
Versuch' ich das Glück von Edenhall.“